



#### Kunst und Pflege:

Anita Theus hat dem «Loëgarten» zwei ihrer Werke als Leihgabe überlassen.

Bild Susanne Turra

Wenn eine betagte Bergmalerin in einem Alters- und Pflegeheim wohnt, ist das an sich nichts Spezielles. Wenn die beiden aber gemeinsame Sache machen, dann ist es das schon. So passiert zwischen der Felsberglerin Anita Theus und dem «Loëgarten» in Chur. Kürzlich wurde dort zu Eröffnung und Vernissage geladen. Seither ist der «Loëgarten» um drei neue Zimmer und zwei geliehene Kunstwerke reicher. Zeit für einen Besuch.

#### Bergmalerin und Bewohnerin

«Ich musste hart arbeiten. Es war ein ständiger Kampf», betont Anita Theus an jenem kalten und grauen Montagabend Ende August im Alters- und Pflegeheim «Loëgarten» in Chur. Sie trägt einen hellblauen Anzug, eine weissumrandete Brille und einen frechen Kurzhaarschnitt. Die Bergmalerin und Bewohnerin des Heims blättert in einem dicken Ordner. Darin hat sie Schriftstücke, Zeitungsausschnitte, Abbildungen ihrer Kunstwerke und vieles mehr eingefächert. Feinsäuberlich und liebevoll. Und schon die Schlagzeile auf der ersten Seite bringt es gleich auf den Punkt: «Das Leben und die Bilder den Bergen gewidmet». Das hat sie wohl. Anita Theus. Und damit mag wohl auch auf einen Schlag alles zusammengefasst sein, was noch kommt. «Blättern Sie», fordert die Malerin die Schreibende freundlich auf. «Und sehen Sie, was ich schon alles hinter mir habe.» In der Tat sind 40 Jahre Malerei und Schaffenskraft zu sehen. Inspiration und Leidenschaft. Der Versuch, die Monumentalität wilder Landschaft und Natur einzufangen und wiederzugeben. Es gelingt ihr gut. Sie wird von verschiedenen Seiten erkannt und gefördert. Und sie erlangt Anerkennung in der Form von verschiedenen Preisen. Unter anderem bekommt sie am 3. Juli 1982 den SAC-Kulturpreis verliehen. Und das als erste Frau überhaupt. Ebenfalls als erste Frau wird sie Jahre zuvor in die Gilde der Schweizer Bergmaler in Grindelwald aufgenommen. Die Bergmalerin. Eine Pionierin.

Anita Theus wird 1940 in Felsberg geboren. 1963 schliesst sie die vierjährige Berufslehre als Grafikerin ab. Später arbeitet sie als freie Mitarbeiterin im Architekturbüro ihres Bruders. Als



*Geniesst es inmitten der Kunst:  
Anita Theus an der Vernissage  
mit Susanne Suter-Riederer (links)  
und Heimleiterin Colette Tschupp.  
Bild «Loëgarten»*

Mädchen für alles, sozusagen. 1980 wird sie, 40-jährig, selbstständig. Sie richtet sich im Elternhaus in Felsberg ihr eigenes Atelier ein. Unter dem Dach. Und jetzt gibt es für sie kein Halten mehr. Sie malt und malt und malt. Sechs bis acht Bilder im Jahr. Manchmal mit Ölfarben. Hauptsächlich aber in Aquarell und Gouache.

### Das ist ihr dann doch zu perfekt

«Seit meiner Kindheit zeichne und male ich gerne», verrät sie. «Ich lerne schwer. Aber ich male leicht.» So könnte man sie betiteln, Anita Theus. Dennoch. «Es ist nicht so leicht, wie man meint», gibt die Seniorin zu verstehen. In der Grafik will sie damals aber nicht weiterarbeiten. Das ist ihr dann doch zu perfekt. Sie braucht ihren Spielraum. Kleinformatige Bilder zeichnet sie direkt vor Ort. Draussen. Oder drinnen. Im Auto. Während vier bis fünf Stunden. Bei den grossformatigen Bildern geht das nicht. Da wird dann jeweils fotografiert. Und später im Atelier ab dieser Vorlage gemalt.

### Mit 80 das letzte Bild gemalt

Wie auch immer. Heute malt Anita Theus nicht mehr. «Das letzte Bild habe ich mit 80 Jahren gemalt», sagt die 83-Jährige. Sie blickt gerne auf ihr Schaffen zurück. «Als ich noch in der Lehre war, mit 17 oder 18, durfte ich mit meinem Chef und seiner Frau auf die Insel Elba», erinnert sie sich. Zum ersten Mal sieht sie dort das Meer. Und sie ist dermassen fasziniert, dass es sie nicht mehr loslässt. Sie fotografiert und fotografiert. Und zu Hause geht es mit Ölfarben an die Malerei. «So», sagt Anita Theus und lehnt sich im Stuhl zurück. «Jetzt habe ich bald alles erzählt.» Nur so viel noch. Knapp drei Jahre ist es her, als die Bergmalerin in den «Loëgarten» eintritt. Ein Sturz in Felsberg mit Oberschenkelhalsbruch zwingt sie dazu. Sie wird operiert. Und dann bleibt sie. Im «Loëgarten». «Ich würde gerne noch ein bisschen länger bleiben», betont sie und schmunzelt. «Ich geniesse es hier. Inmitten dieser Kunst.»

Kunst und Pflege. Im «Loëgarten» wird sie kombiniert. «Unsere Idee ist es, ein warmes, sinnesanregendes Heim zu haben», betont Susanne Suter-Riederer, Leiterin



Pflegedienst. In der Tat präsentiert sich der «Loëgarten» klein und fein. Auf einem Stock. In schönen, leuchtenden Farben. Rot. Orange. Gelb. Gestreift. Geblümt. Verziert. An den Wänden die Kunst. Darunter neu auch die zwei Bergbilder von Bewohnerin Anita Theus.

### Es geht um Präsenz

«Auch die Pflege ist eine Kunst», so Susanne Suter-Riederer. «Wir reden hier von Pflegekunst.» Es ist ein Gestalten. Den Alltag gestalten, mit Menschen. Jeder Tag ist

anders. Und benötigt sinnbildlich wieder einen neuen Pinselstrich. Das tun auch die Bilder der Bergmalerin. Und es geht um Präsenz. Die braucht es in der Pflege. Und auch in der Kunst. So pflegt die Malerin zu sagen: «Man muss durch den Berg hindurchschauen können.» «Und genau so ist es auch bei den Menschen», betont Susanne Suter-Riederer. «Es gibt eine Hülle. Etwas, das man von aussen wahrnimmt. Und dann gibt es noch ganz viel dahinter.» Verdecktes. Verstecktes. Unsichtbares. Kunstvolles.

[www.loegarten.ch](http://www.loegarten.ch)

Anzeige

**zuPUUR**  
Region Sarganserland

Sonntag,  
**17. September 2023**  
Offene Stalltüren, 10:00-17:00  
Landwirtschaft erleben

[www.vopuurzupuur-sg.ch](http://www.vopuurzupuur-sg.ch)